

Lieferungspflicht trotz drohenden wirtschaftlichen Ruins.
Den Mitteilungen der Handelskammer Halle entnehmen wir nachstehende interessante Ausführungen, betreffend Lieferungspflicht:

In dieser Frage hat das Reichsgericht (V. 429, vom 16. Februar 1921) folgende wichtige Sätze ausgesprochen, die seine bisherigen Entscheidungen bemerkenswert ergänzen: „Eine allgemeine Regel dahin, dass eine Befreiung von der Leistungspflicht nur dann zu gewähren sei, wenn die Vertragserfüllung, sei es auch nur mittelbar, ganz oder nahezu den geschäftlichen Ruin des Leistungspflichtigen zur Folge haben würde, lässt sich nicht aufstellen. Es kommt vielmehr auf die Lage des einzelnen Falles an. Es lassen sich Fälle denken, in denen der Erfüllungszwang nicht gerade zum Ruin oder annähernd zum Ruin des Leistungspflichtigen führen würde und dennoch die Ausübung dieses Zwanges eine so erhebliche wirtschaftliche Schädigung des Erfüllenden mit sich bringen würde, dass ihm nach Treu und Glauben nicht zugemutet werden kann, sie auf sich zu nehmen. Wollte man dies nicht anerkennen, so würden die Verträge, die von finanziell sehr leistungsfähigen Personen oder öffentlich-rechtlichen Körperschaften geschlossen sind, vielfach des Schutzes entbehren, den das Gesetz ausnahmslos für Treu und Glauben gewährt, da bei ihnen meistens ein durch die Vertragserfüllung verursachter wirtschaftlicher ‚Ruin‘ nicht in Frage kommen wird. Andererseits sind aber auch Fälle denkbar, in denen trotz drohenden Ruins der Schutz nach Treu und Glauben zu versagen ist, z. B. dann, wenn die Partei ausserhalb des Gebietes des Grosshandels leichtsinnig und ohne Rücksicht auf ihre eigene geringe wirtschaftliche Leistungsfähigkeit aus Spekulation einen Vertrag oder auch noch mehrere andere gleichartige Verträge geschlossen hat, die ein sehr grosses finanzielles Risiko unter Umständen mit sich führen konnten.“

Pflicht des Geschäftsherrn zur unverzüglichen Zustimmung oder Ablehnung eines durch seinen Angestellten vereinbarten „freibleibenden“ Verkaufs. (Nachdruck verboten.) Der Kläger hatte am 22. Januar in den Geschäftsräumen des Beklagten von dessen Buchhalterin Waren im Werte von 6000 Mk. gekauft und bezahlt, und die Buchhalterin hatte über die Zahlung des Klägers auf einem Geschäftsformular quittiert.

Der Beklagte lieferte nicht, und als der Kläger Anfang Februar wegen der Lieferung mahnte, erwiderte er am 5. Februar, dass er „die frei in Nota habende Ware“ vorläufig noch nicht liefern könne. Am 4. März lehnte er die Lieferung endgültig ab und schickte die 6000 Mk. zurück.

Gegenüber dem Lieferungsverlangen des Klägers berief sich der Beklagte zunächst darauf, dass die Ware „freibleibend“ verkauft sei, und das Landgericht machte daraufhin die Entscheidung von einem Eide des Klägers abhängig, dass die Buchhalterin des Beklagten die Bestellung nicht freibleibend, sondern fest angenommen habe.

Die hiergegen eingelegten Rechtsmittel des Beklagten blieben ohne Erfolg.

Verkaufte die Buchhalterin, wie der Beklagte behauptet, die Ware freibleibend, so behielt sie dem Beklagten das Recht vor, den Schluss zu genehmigen oder nicht, und der Beklagte war verpflichtet, sobald er von dem Verkaufe Kenntnis erlangte und ihn nicht genehmigte, dies unverzüglich dem Käufer bekanntzugeben. Es wäre unvereinbar mit Treu und Glauben, dürfte der Verkäufer es von seinem Belieben abhängig machen, wie lange der Schwebezustand und die Bindung des Käufers dauern sollen. Ein Hinausschieben der Entscheidung war im vorliegenden Falle um so weniger mit den Gepflogenheiten eines redlichen Geschäftsverkehrs vereinbar, als der Kläger den Preis im voraus gezahlt und den Beklagten damit in die Lage versetzt hatte, ihn auch für den Fall der Nichtgenehmigung des Verkaufs bis dahin zu nutzen. Es ist festgestellt, dass der Beklagte spätestens am 23. Januar von der Zahlung des Klägers und dem Anlass dazu Kenntnis erhalten hat. Ein redlicher Geschäftsbetrieb erforderte, dass der Beklagte ohne schuldhaftes Zögern, jedenfalls noch im Januar, dem Kläger mitteilte, ob er die Bestellung ausführen wolle. Dieser Pflicht ist er nicht nachgekommen und muss sich nun so behandeln lassen, als habe er dem Schlusse zugestimmt. Daran kann auch seine Mitteilung vom 5. Februar nichts ändern. (Reichsgericht III, 489/20.) rd.

Achtung!
Richtig frankieren!

Edelmetallmarkt.

Goldpreise.

Im freien Handel wurden bezahlt am 28. Dezember 126000 Mk., 29. Dezember 127000 Mk., Platin an den gleichen Tagen 400, 420 Mk.

Ankaufspreis des Reiches.

| | Mark für ein 20-Mk.-Stück | 1 kg Gold fein |
|--|------------------------------|----------------|
| 20. Juni | 300,— | 42 500,— |
| 4. Juli | 310,— | 43 500,— |
| 11. bis 18. Juli | 320,— | 44 600,— |
| 1. August bis 11. September | 320,— | 47 600,— |
| 12. September | 390,— | 54 600,— |
| 24. September bis 2. Oktober | 450,— | 63 000,— |
| 3. bis 16. Oktober | 480,— | 67 000,— |
| 17. Oktober | 540,— | — |
| 24. „ | 600,— | — |
| 7. November | 720,— | — |
| 14., 21. und 28. November | 850,— | — |
| 5., 12. und 19.—31. Dezember | 720,— | — |

Silber. Für die Zeit vom 2. bis 8. Januar beträgt der Konventionspreis für Arbeitssilber für 800 000 Silber 3500 Mk. je Kilogramm. Auslandsrichtpreis: 3949 Mk. je Kilogramm, 835/000 = 3680 Mk., 900/000 = 4030 Mk., 925/000 = 4200 Mk., Verarbeitungskosten 425 Mk. je Kilogramm.

An der Börse wurde Silber gehandelt:

| | 3. 1. | 1. 3. | 13. 6. | 13. 7. | 13. 8. | 13. 9. | 13. 10. | 14. 11. | 29. 11. | 29. 12. | 30. 12. |
|-------------------|---------|---------|---------|--------|--------|--------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Berlin | 1230/50 | 930/940 | 1125/30 | 1250 | 1390 | 1960 | 2900 | 4050 | 4275 | 3475 | 3575 |
| Hamburg | 1210 | 925 | 1170 | 1250 | 1400 | 1985 | 2875 | 4100 | 4275 | 3375 | 3550 |

| London | Gold je Unze, fein | Silber je Unze, standard |
|---------------------------------------|-----------------------|-----------------------------|
| Durchschnitt vom | | |
| 2.—26. Mai | 103 s 2,91 d | 34 023 d |
| 10.—30. Juni | 108 s 17,9 d | 35,319 d |
| 1.—30. Juli | 113 s 5,04 d | 38,75 d |
| 1.—31. August | 112 s 8,55 d | 38,14 d |
| 1.—30. September | 110 s 7,41 d | 40,048 d |
| 30. „ | 111 s — d | 42 5/8 d |
| 7.—13. Oktober | 107 s 5,75 d | 42,416 d |
| 21.—27. „ | 104 s 3,8 d | 40,083 d |
| 28. Oktober bis 3. November | 104 s 9 d | 40,604 d |
| 4.—10. November | 104 s 9,2 d | 38,458 d |
| 18.—24. „ | 103 s — d | 38,687 d |
| 2.—8. Dezember | 101 s 1,2 d | 36,395 d |
| 9.—15. „ | 98 s 9,8 d | 35,228 d |
| 16.—22. „ | 97 s 1,8 d | 35,721 d |

In der Berichtswoche betragen die Goldankünfte in New York 900000 Dollar, 200000 Dollar aus Frankreich.

Die Umsätze in Edelmetallen sind nur klein, da die Lage zu unübersichtlich ist.

Devisenkurse in Berlin.

| Mittelkurse für Auszahlung in Berlin auf | Friedens- parität | | 3. 1. | 1. 3. | 13. 5. | 13. 8. | 17. 11. | 28. 12. | 30. 12. |
|--|----------------------|-------|--------|---------|--------|---------|---------|---------|---------|
| Holland | 168,74 | Guld. | 2325,— | 2125,— | 2080,— | 2657,30 | 9080,90 | 6668,30 | 6893,10 |
| Schweden | 112,50 | Kr. | 1480,— | 1362,50 | 1375,— | 1806,65 | 6043,95 | 4535,45 | 4675,30 |
| London | 20,43 | £ | 262,50 | 237,— | 235,25 | 314,90 | 1037,95 | 769,20 | 781,20 |
| New York | 4,20 | \$ | 74,50 | 61,— | 58,38 | 85,91 | 259,74 | 182,81 | 186,31 |
| Paris | 81,— | Fr. | 437,— | 443,— | 497,50 | 674,30 | 1868,10 | 1478,50 | 1490,— |
| d. Schweiz | 81,— | „ | 1135,— | 1022,50 | 1038,— | 1455,— | 4910,06 | 3586,40 | 3651,30 |

**Allen Anfragen bitten wir Rückporto
beizufügen!**

Inhalt: Zum neuen Jahr! — Bekanntmachungen der Verbandsleitung. — An unsere Leser! — Bericht über die Lehrlingsarbeitenausstellung bei der Reichstagung in Stuttgart. — Mitteilungen der Preisschutzkommission. — Die Wirtschaft im Jahre 1921. — Die Organisation der Optik-Abteilung des Ladengeschäftes. — Ein verregneter Sonntag. — Der Zug 0 Uhr 13. — Sprechsaal. — Innungs- und Vereinsnachrichten. — Verschiedenes. — Vom Büchertisch. — Patentbericht. — Frage- und Antwortkasten. — Volkswirtschaftlicher Teil.

Verlag: Zentralverband der Deutschen Uhrmacher (Einheitsverband), E.V. — Druck von Wilhelm Knapp in Halle (Saale).
Schriftleitung: W. König in Halle (Saale). — Für den Volkswirtschaftlichen Teil: Willy Schöppe, Volkswirt, Berlin-Charlottenburg.